

acker zu lange liegt: so wird er zu trocken, und Luft und Sonne zieht die Kraft heraus. Am besten wäre es, den Mist kurz vor dem letzten Pflügen auf den Acker zu bringen, und wenn der zu nasse etwas abgetrocknet ist, denselben unterzupflügen. Indessen leiden dieses die übrigen wirtschaftlichen Beschäftigungen vorzüglich da, wo alle Fuhren mit eigenem Spannwerte geschehen müssen, nicht immer. Es ist also nur dahin zu sehen, daß der Mist so frisch als möglich in die Erde komme. Gestatten es die wirtschaftlichen Beschäftigungen in ihrer ganzen Verbindung nicht anders, als den Mist frühe herauszubringen: so ist es am besten, denselben in große Haufen aufzuschlagen. Die hiedurch verursachten Kosten werden gewiß durch die in denselben dadurch erhaltene Güte ersetzt.

Auch diese Umstände müssen auf vorbesagte Weise erforscht werden.

§. 30.

Es ist bis hieher nur von dem gewöhnlichen Dünger die Rede gewesen. Dieser ist auch nur dasjenige Befruchtungsmittel, auf welches bey Landwirtschaften zu rechnen ist. Andere, zum Beispiel Kalk, Mergel, aufgeschlagene Raasen, als der von abgestochenen Maulwurfsbausen mit Kalk und Schweinemist vermischte, und dergleichen mehr, sind außerordentliche Mittel, die von der Betriebsamkeit des Landwirths, und von Versuchen abhängen, auch gewöhnlich mehr Kosten erfordern. Sie sind nicht als beständige zu betrachten. Indessen ist es doch gut, auch dieserhalb die nöthige Nachfrage anzustellen, weil sich daraus eine außerordentliche Ergiebigkeit, die aber bey einem Anschlage nicht, als eine gewöhnliche zum Grunde gelegt werden kann, erklären läßt. Denn sie kann mit dem jetzigen Zeitpächter ein Ende nehmen.

§. 31.

Wenn dieses alles untersucht ist: so muß die Quantität der Aussaat auf jeden Morgen erforscht werden. Nach dieser läßt sich bey der herausgebrachten Güte des Ackers von ihrerervielfältigung, welche den mehrern oder mindern Ertrag des Ackers giebt, urtheilen.

§. 32.

Die Güte des Ackers nach einem angenommenen Maaße bestimmt einzig und allein die Menge der Aussaat. Denn ein Land, das, wie die Landwirthe reden, etwas unter dem Fuße hat, kann mehr tragen, und also auch mehrern Saamen den Wachsthum geben. Ein schlechteres